

Namen & Neues

Shalom Rollberg in Geldnot: Jüdisch-Muslimisches Projekt bittet um Spenden

Veröffentlicht am 02.12.2020 von Madlen Haarbach



Immer wieder kommt es in Neukölln zu antisemitischen Übergriffen. Die Berliner Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) dokumentierte 2019 mindestens 45 entsprechende Vorfälle im Bezirk, darunter zwei Angriffe, mehrere Schmierereien und Drohungen. Auch wenn die Zahl der Übergriffe in den vergangenen Jahren in Neukölln gesunken ist, gilt der Bezirk nach wie vor bei vielen jüdischen und israelischen Menschen als No-Go-Area – was auch an gelegentlich stattfindenden anti-israelischen Demonstrationen und Aktionen insbesondere rund um den Hermannplatz liegt.

Vor sieben Jahren startete der Verein Morus 14 im Rollbergkiez das Projekt „Shalom Rollberg“, um dem Antisemitismus etwas entgegen zu setzen und gegenseitige Vorurteile abzubauen. Das Konzept ist einfach: Ehrenamtliche mit jüdischem und/oder israelischem Hintergrund unterstützen die – überwiegend muslimischen – Kinder aus der Nachbarschaft unter anderem bei den Schulaufgaben oder gehen mit ihnen ins Museum. Darüber entstehen persönliche Kontakte und Bindungen zwischen Menschen, die sich vermutlich sonst nie begegnen würden.

Im Idealfall werden gegenseitige Vorurteile abgebaut. „Erfolge sind für uns der alltägliche Austausch zwischen zwei Menschen, und der eine ist eben zufällig Jude und der andere Muslim. Für mich ist etwa ein Erfolg, wenn einer unserer Ehrenamtlichen zu einer syrischen Hochzeit eingeladen wird“, sagt Projektleiter **Yonatan Weizman**. Auch unter Jüd*innen gebe es viele Vorurteile gegenüber Muslim*innen und arabischen Menschen.

Nun bangt das Projekt um seine Existenz: Anfang 2020 endete die Finanzierung durch die Lottostiftung, ein privates Unternehmen wollte einspringen. Daraus wurde aber überraschend – und vermutlich coronabedingt – nichts. „Das Projekt wird im Viertel und auch von der Idee her gut angenommen“, sagt Morus-14-Geschäftsführerin **Susanne Weiß**. „Es wäre einfach super schade, wenn das jetzt massiv zusammengekürzt werden müsste oder ganz wegfallen würde.“ Hauptsächlich gehe es um die Finanzierung der beiden hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Projektes und Materialkosten. Die Finanznotlage habe den Verein kalt erwischt, sagt sie. Mit einer **Spendenkampagne bei [betterplace.org](https://www.betterplace.org)** will der Verein nun die nötigen

Aktuell seien zehn Ehrenamtliche im Projekt aktiv, die Nachfrage allerdings deutlich größer, sagt Yonatan Weizmann. Shalom Rollberg kooperiert außerdem mit der Regenbogengrundschule: Alle vierten Klassen der Schule beschäftigen sich zwei Monate lang mit dem Judentum und gehen auch gemeinsam mit Weizmann in eine Synagoge. „Über den persönlichen Kontakt verliert sich das Dämonisierende, womit viele aufwachsen“, sagt Susanne Weiß. „Israel wird in vielen Familien als etwas Böses wahrgenommen, und plötzlich lernen die Schüler dann Leute kennen, die aus diesem Land kommen und mit denen man auch mal in politische Diskussionen gehen kann – dann entsteht eine Vertrauensbasis, um ins Gespräch zu kommen.“ Auch Weizmann sagt: „Wenn ein Kind zu mir kommt und sagt: Hey, ihr habt mein Land gestohlen!, dann finde ich das gut. Das ist eine Einladung zur Diskussion und ein Beweis, dass das Kind mir vertraut und das Gefühl hat, seine Meinung frei äußern zu können. Und dann können wir darüber sprechen.“

Die Situation zwischen jüdischen und muslimischen Menschen sei in Neukölln nicht problematischer als woanders, sagt Weizmann. „Das Problem in Neukölln ist nicht religiöser Hass, sondern Armut und fehlende Bildung.“ Corona verschärfe die Situation zusätzlich. So gebe es jetzt auch viele Verschwörungstheorien rund um Corona, in den häufig auch Jüd*innen eine Rolle spielen. „Auch deswegen ist unsere Arbeit so wichtig.“



Dies ist ein Ausschnitt aus dem Tagesspiegel LEUTE Newsletter

Einmal pro Woche informieren Sie ausgewiesene Kenner vom Tagesspiegel über Namen und Nachrichten, über alles, was in Ihrem Bezirk läuft. Und geben persönliche Tipps für Restaurants, Kultur und Events.

Hier können Sie Ihre Newsletter kostenlos bestellen:

Ich stimme den [Werbe-Richtlinien](#) zu.

Charlottenburg-Wilmersdorf

Friedrichshain-Kreuzberg

Lichtenberg

Marzahn-Hellersdorf

Mitte

Neukölln

Pankow

Reinickendorf

Spandau

Steglitz-Zehlendorf

Tempelhof-Schöneberg

Treptow-Köpenick

Newsletter kostenlos bestellen